



Dank der Fahrräder ist der Schulweg für die Kinder keine Strapaze mehr.



Ein kambodschanisches Mädchen freut sich über die Mahlzeit.

Bilder Claudia Komminoth / zvg

Frühstück als Start in ein neues Leben

Mit ihrem Projekt «Eyes Open» ermöglicht **Claudia Komminoth** Kindern in Kambodscha sechs Mal die Woche ein «Zmorge». Bessere Bildung, weniger Arbeitslosigkeit, mehr Hygiene – mit einem reichhaltigen Frühstück jeden Morgen will die Neueneggerin vieles verbessern.

KERSTIN FASEL

Den Leuten die Augen öffnen – das will Claudia Komminoth mit ihrem Projekt «Eyes Open». Die 30-Jährige sorgt dafür, dass stark unterernährte Kinder in Kambodscha sechs Mal die Woche ein Frühstück erhalten, das ihnen genug Energie für den ganzen Tag liefert. Dieses besteht aus Reis und Gemüse, dazu abwechselnd Fisch, Fleisch oder Eier. «Wenn man einmal gesehen hat, wie schnell und viel die Kinder essen, stellt man sich nie mehr die Frage, ob es diese Hilfe wirklich braucht», sagt sie. Zudem will Claudia Komminoth allen Sechsklässlern in den Dörfern Koh Ker und Knar ein Fahrrad zur Verfügung stellen. So könnten sie den Schulweg, der zwischen acht und zwanzig Kilometer lang ist, leichter zurücklegen.

Essen für Bildung

Laut Komminoth ist das regelmässige Frühstück nur der erste Dominostein. Denn das Essen werde in der Schule ver-

teilt, und nur wegen der täglichen Nahrungsaufnahme kämen die Kinder anfangs überhaupt ins Schulhaus. Da sei sie realistisch: «Das Grundbedürfnis eines Menschen ist nicht Bildung, sondern Essen.» Für das «Zmorge» als Hauptmahlzeit hätten sich die Projektverantwortlichen aus einem einfachen Grund entschieden: «Der Tag wird sehr früh begonnen in Kambodscha. Damit die Kinder nicht völlig apathisch sind und etwas leisten können, müssen sie ein Frühstück haben», erklärt die Projektleiterin. Dazu gibt es drei Mal monatlich ein Mittagessen, bei dem die Kinder so viel essen dürfen, wie sie mögen.

Velos aus Japan

Damit die Kinder den Weg zur Schule bewältigen können, will «Eyes Open» ab Oktober die Finanzierung von rund 300 Velos übernehmen. Für 40 Franken pro Gefährt werden aus Japan Secondhand-Velos geliefert, die in einem lokalen Shop mit Licht, Rädern und neuen Bremsen ausgestattet

werden. «Das Velo kann dann von der ganzen Familie genutzt werden, niemand wird vernachlässigt», erklärt Komminoth. Die Schule selbst soll für die Kinder eine Art Zufluchtsort sein, an dem es keine Gewalt gibt: «Gewalt in der

«Man muss mit dem Staat zusammenarbeiten, dann profitieren viel mehr Leute davon.»

Claudia Komminoth
Leiterin von «Eyes Open»

Schule ist sonst extrem verbreitet in Kambodscha.» Die Ponheary Ly Foundation aber, die Organisation, mit der «Eyes Open» zusammenarbeitet, habe eine Null-Toleranz-Grenze bezüglich Gewalt. Auch solle die Schule ein sauberer, aufgeräumter Ort sein: «Die Kinder beginnen dann, in ihren Dörfern auch aufzuräumen, da es sie sonst ekelt», sagt sie. Dadurch, und durch das allmor-

gendliche gemeinsame Waschen und Wundensäubern, liessen sich die Malaria- und Denguefieber-Infektionen massiv senken.

Nur ein Verbindungsteil

Gekommen ist Claudia Komminoth die Idee für das Projekt bei einem Freiwilligeneinsatz in Kambodscha. Wäre sie damals nicht in einer starken Beziehung gewesen, hätte sie alles abgebrochen und wäre dorthin gezogen. Im Nachhinein sieht sie jedoch, dass sie von der Schweiz aus mehr bewirken kann: «Diese Selbstverwirklichung durch die Gründung einer neuen Schule ist egoistisch. Man muss mit dem Staat zusammenarbeiten, dann profitieren viel mehr Leute davon.» Gerade deshalb gibt es kaum Fotos von ihr zusammen mit den Kindern, denen sie hilft: «Ich bin nur das Verbindungsteilchen zwischen Spendern und Bedürftigen», sagt sie bescheiden. Und geht noch weiter: «Ich glaube, die Kinder wissen gar nicht, wer ich bin. Das müssen sie



Claudia Komminoth hat ihre Lebensaufgabe gefunden. Bild Aldo Ellena

auch nicht – sie sollen sich einfach freuen, ein tolles Frühstück zu haben.»

Eine unendliche Vision

«Eyes Open» habe unendliches Ausbaupotenzial. Das schnelle Wachstum ihres Projektes mache sie manchmal selbst nervös: «Inzwischen können wir jährlich vor Ort 50 000 Franken einsetzen.»

Von den Spenden fließen nur zwei Prozent in die Administration. Die Mitglieder von «Eyes Open» arbeiten ansonsten ehrenamtlich, bezahlen sogar die Flüge nach Kambodscha aus eigener Tasche: «Der Schweizer will spenden, ist aber misstrauisch gegenüber den grossen Hilfsorganisationen.» Hier biete «Eyes Open» eine Alternative.

Schutz vor dem Hochwasser und ein Kreisel

Der Kanton Bern und die Gemeinde Schwarzenburg packen die entscheidende Etappe des Hochwasserschutzprojektes an: Der Durchlauf unter der Kreuzung Bernstrasse/Bahnhofstrasse wird vergrössert und die Kreuzung wird zum Kreisel.

HELENE SOLTERMANN

SCHWARZENBURG Im Sommer 1985 ist in Schwarzenburg der Dorfbach über die Ufer getreten und hat das halbe Dorf überflutet. Damit dies nicht wieder passiert, hat die Gemeinde den Dorfbach in ein neues Bett gelegt. Nun steht die letzte Etappe des Hochwasserschutzprojektes an: Ab Montag, 11. August, wird der Bachdurchlass unter der Kreuzung Bern-/Bahnhofstrasse vergrössert. Weil es sich bei dieser Kreuzung um Kantonsstrassen handelt, gehört auch der darunter liegende Durchlauf dem Kanton Bern; folglich bezahlt dieser auch den entsprechenden Teil der Hochwasserschutzmassnahme.

Weil für die Vergrösserung des Bachdurchlasses die Strassenkreuzung aufgerissen werden muss, erneuert der Kanton gleichzeitig auch die Kreuzung. Die Strassenverzwei-



Ab Montag in einer Woche ist die Kreuzung vor der Gemeindeverwaltung eine Baustelle. Bild Charles Ellena/af

gung wird durch einen Mini-kreisel ersetzt, heisst es in einem Schreiben des Kantons. Zudem wird auf der Seite des Baches an der Bernstrasse ein durchgehendes Trottoir gebaut. Die Hochwasserschutzmassnahmen samt Kreisel kosten den Kanton zwei Millionen Franken; die Arbeiten dauern voraussichtlich bis im Sommer 2015. Während der Bauzeit wird der Verkehr einspurig geführt. Im Rahmen dieser Arbeiten ersetzt die Gemeinde Schwarzenburg im Kreuzungsbereich der beiden Strassen auch die Hauptleitungen der Wasserversorgung. Die Sanierung des Bachdurchlaufes unter der Kreuzung Bern-/Bahnhofstrasse ist die eigentliche Knacknuss des Hochwasserschutzprojektes. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons Bern war aber lange nicht klar, ob dieser die Arbeiten überhaupt durchführt.

Express

Walter Vogel sagt Teilnahme ab

GURBRÜ An der 1.-August-Feier von Gurbrü hätte der Gurbrüer Walter Vogel, der heute in Brasilien lebt, aus seinem Leben erzählen sollen (FN vom 24. Juli). Vogel nimmt aus persönlichen Gründen nicht an der Feier teil, wie Fritz Hurni, OK-Präsident von «800 Jahre Gurbrü», mitteilt. Nun wird das OK Vogels Bilder präsentieren. *hs*
Gemeindehaus, Gurbrü, Fr., 1. August, ab 16 Uhr.

Vorschau

Eine Ansprache und ein Höhenfeuer

NEUENEGG Heute veranstaltet der Turnverein Flamatt-Neuenegg die Bundesfeier in Neuenegg. Die Berner SP-Nationalrätin Nadine Masshardt hält eine Rede und die Musikgesellschaft Sternenberg spielt auf. *hs*
Denkmal, Neuenegg, Do., 31. Juli, 19 Uhr. Bei Schlechtwetter: Schul- und Kirchenzentrum. Unter Tel. 1600 wird ab 16 Uhr der Durchführungsort bekannt gegeben.